

Der Border

...Wee Gem -
„kleiner Juwel“
mit stattlicher Größe



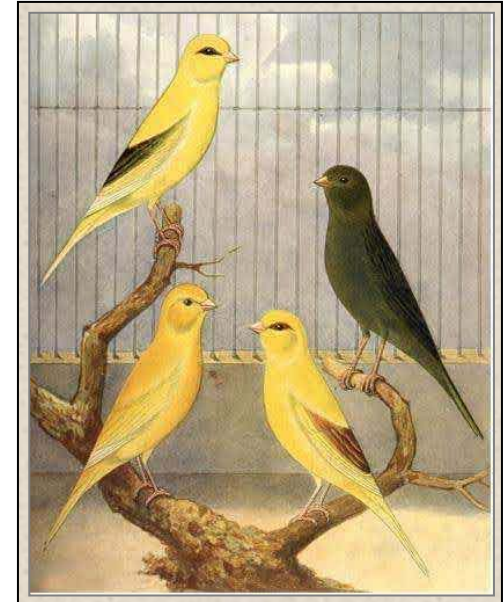
Thomas Müller
Uwe Feiter

Fotos: Phil Warne (GB), Malcolm Barnett & Tom Brown (GB), Th. Müller (D), Ruud Bakker (NL), Arno Hof (D)

Der Border

Historie (I)

Das eigentliche Entstehungsjahr der Borderkanarien lässt sich, wie bei den meisten alten Rassen, nicht mehr eindeutig nachvollziehen. In den heute bekannten Standardwerken der Viktorianischen Epoche (1837 bis 1901 – Regierungszeit der britischen Königin Victoria) über Kanariensrassen, wurde der Border bis dahin in keiner Weise erwähnt. Erst in der 1893 erschienenen dritten Ausgabe des Buches „The Canary Book“ von R.L. Wallace, wird in der Einleitung auf die als „Border Fancy“ bekannte Rasse hingewiesen, um die diese Ausgabe erweitert wurde. Auf Seite 821 der 1902 erschienenen zweiten Edition des Buches „Cage Birds“ ist eine Zeichnung zu finden, die bereits einen intensiven und einen Schimmel-Border zeigt. Diese beiden Vögel ähnelten aber noch sehr den Norwich dieser Zeit. In einem Brief an die Redaktion „Cage Birds“ vom 25.10.1902 schreibt J.B. Evans, dass die Rasse um etwa 1830 in der Grenzregion der englischen Grafschaften Cumberland und Westmorland sowie in Südschottland entstanden sein soll. In den Kanariensbüchern des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts, wird der Border dann, neben den etablierten Rassen, regelmäßig beschrieben und thematisiert.



Der Ursprung des Borders ist in den „Common Canaries“, den in der englisch-schottischen Grenzregion gezüchteten „gewöhnlichen“ Landkanarien zu suchen. C.A. House beschreibt 1893 zwei unterschiedlich ausgeprägte Zuchtrichtungen. Die in der Region Cumberland gehaltene Varietät war mit zierlichen, kleinen Yorkshire der damaligen Zeit vergleichbar. Die weiter nördlich anzutreffende Zuchtrichtung war in der Form gedrungen und ähnelte sehr kleinen Norwich der damaligen Zeit. Erst als Züchter in Cumberland ihre lokale Variation 1892 dann "Cumberland Fancy" nennen wollten, wurden energische Proteste seitens der schottischen Züchter laut, die die maßgebliche Entwicklungsarbeit für sich in Anspruch nahmen.



Der Border

Historie (II)



Es ist belegt, dass Vögel der schottischen Zuchtrichtung in die Zuchten der Liebhaber in Cumberland eingebaut wurden. Der aus dem schottischen Chirside stammende James Patterson berichtet im Buch „Coloured, Type & Song Canaries“ von G.B.R Walker und D. Avon von einem Schuster aus Langholm, der ständig in der Grenzregion um Cumberland umherreiste und Exemplare seiner schottischen Zuchtrichtung in die lokalen Zuchtstämme in Cumberland einbringen konnte. In einer am 5. Juli 1890 einberufenen Versammlung in Hawick sollte ein endgültiger Namen für die Kanarienvögel dieser Grenzregion gefunden werden. Recht schnell einigte man sich auf den Namen "Border Fancy" (*the border - die Grenze*), der die Entstehung im englisch-schottischen Grenzgebiet dokumentieren sollte. Mit dem Beiwort „Fancy“, das auch als Beiwort vieler weiterer englischen Kanariensorten zu finden ist, wollte man die so entstandene Rasse von den „Common Canaries“, abgeleitet von der Verwendung des Beiwortes „Fancy“ für Zuchtformen im Gartenbau, abgrenzen. Der „Oxford Dictionary“ definiert das Wort „Fancy“ in diesem Zusammenhang mit „*Zucht, um bestimmte Schönheitsideale zu erreichen, basierend auf spezifizierten, frei gewählten Merkmalen*“.

Weiterhin wurde bei dieser Versammlung gleichzeitig der Grundstein für den **Border Fancy Canary Club** gelegt. Der Club startete mit einer beachtlichen Mitgliederzahl von 643 Mitgliedern. 1891 wurden bei einem Meeting dieses Clubs in Langholm die Herren Bell aus Jedburgh und Davidson aus Dumfries beauftragt, ein erstes Standardmodell zu entwickeln. Dieses erste Modell basierte auf den besten Ausstellungsvögeln der laufenden Schausaison, insbesondere aber auf einem Vogel von Mr. Mc Millan aus Langholm. Der Border dieser Tage war ein kleiner, sehr aktiver Vogel, dessen damalige Größe unserem heutigen „Fife“ sehr ähnelte. Daher war der zu dieser Zeit häufig verwandte Kosenamen „Wee Gem“ (kleine Kostbarkeit – im Sinne von kleiner Edelstein bzw. kleiner Juwel) äußerst treffend gewählt. C.A. House nannte ihn einmal sehr treffend „*Pigmy of the Fancy*“ - Zwerg der Rassekanarien.

Der Border

Historie (III)

Eine Entscheidung bezüglich der bei vielen englischen Rassen üblichen Rotfütterung des Borders fiel erst 1901 und diese ist bis zum heutigen Tag nicht mehr zulässig.

Aber die Entwicklung des Borders blieb nicht stehen. Besonders in Schottland gelangte der Border zu immer größerer Popularität. Erst die Gründung des „English and Welsh Border Fancy Club“ im Jahre 1905 verhalf dem Border dann auch zu großer Popularität im gesamten Vereinigten Königreich. Mit Hilfe von Fremdeinkreuzungen (wahrscheinlich Norwich) veränderte sich der Border stark, insbesondere nach dem zweiten Weltkrieg - speziell im Typ, in der Form und in der Größe.

Die größeren Vögel wurden von Züchtern und Preisrichtern gleichermaßen favorisiert. Dies führte dazu, dass Standardanpassungen im Jahre 1939, 1967 und 1987 beschlossen wurden und jeweils neue Standardzeichnungen erstellt werden mussten. Der heutige Border ist voluminöser und größer geworden. Er lässt kaum noch Ähnlichkeit mit dem Border des 19. Jahrhunderts erkennen. So wurde im Jahre 2005 eine erneute Anpassung der Standardzeichnung durch die **Border Convention** vorgenommen. Aus insgesamt 32 Modell-Zeichnungen wurde in demokratischer Abstimmung aller der Border Convention angehörigen Spezialvereine die heute auch in Deutschland gültige Standardzeichnung ausgewählt. Auch in Deutschland gibt es seit 2003 einen Spezialclub, der sich den Rassen Border und Fife angenommen hat.



Die Homepage des **Border & Fife Club Deutschland** finden Sie unter www.bfcd.info.



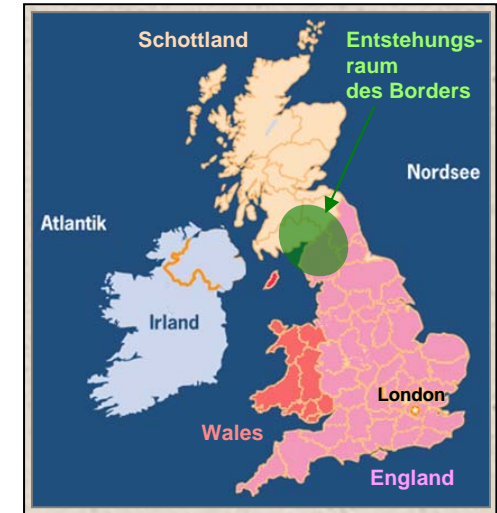
Der Border

Herkunft

Der Border ist in den engl. Grenzregionen **Westmorland** und **Cumberland** und **Südschottland** entstanden.

Westmorland und **Cumberland** sind zwei der 39 traditionellen Grafschaften Englands. Hauptorte der Grafschaft Westmorland sind Ambleside, Appleby-in-Westmorland (gleichzeitig Verwaltungssitz), Kendal, Kirkby Stephen, Milnthorpe und Windermere. Zu Westmorland gehören große Teile des Lake District National Park. Anders als die meisten anderen Grafschaften, die in *hundreds* (kleinere Verwaltungsbezirke) unterteilt wurden, war Westmorland in zwei Baronschaften, Westmorland und Kendal, unterteilt. Diese wiederum bestanden aus je zwei *wards*: *East ward* und *West ward* in Westmorland sowie *Kendal ward* und *Lonsdale ward* in Kendal. Der Verwaltungssitz von Cumberland war, bis zur Vereinigung von Westmorland, Cumberland und Teilen von Lancashire und Yorkshire zur neuen Grafschaft Cumbria im Jahre 1974, Carlisle. Auch Cumberland war bis zu dieser Vereinigung verwaltungstechnisch anders als die übrigen Grafschaften in fünf *wards* unterteilt. Diese waren Allerdale above Derwent, Allerdale below Derwent, Cumberland, Eskdale und Leath. Sowohl Westmorland als auch Cumberland werden im englischen Sprachgebrauch auch weiterhin als Gebietsname und geografische Bezeichnung genutzt.

Schottland ist ein Landesteil des Vereinigten Königreichs Großbritanniens und umfasst das nördliche Drittel der Insel Großbritannien sowie mehrere kleine Inselgruppen. Die Hauptstadt von Schottland ist Edinburgh. Schottland teilt sich in drei geografische Regionen auf: die Highlands, die Central Lowlands und die Southern Uplands. Schottland westlich vorgelagert ist die Inselgruppe der Hebriden, die getrennt sind in die Gruppen der Inneren Hebriden und Äußeren Hebriden. Nördlich von Schottland liegen die Inselgruppen der Orkney-Inseln und deutlich weiter entfernt die Shetland-Inseln.





Der Border

Beschreibung und Merkmale der Rasse

Beim Border handelt es sich um eine glattbefiederte Kanariensorte englischer Herkunft. Die Hauptmerkmale sind ein gut proportionierter Körper (Harmonie der überwiegend runden Körperformen), ein leuchtendes, seidiges, gut anliegendes Gefieder in gleichmäßiger Ausfärbung und eine elegante Haltung. Der Border ist in allen Kanariensorten einschließlich der Schecken, außer in rot, zugelassen. Bei den Melaninspielarten sind nur die klassischen Melaninvögel zugelassen.

Der Border besticht durch seinen fülligen runden Körper, der sowohl in der Seitenansicht, als auch in der Draufsicht durch harmonische Rundungen geprägt ist. Er ist nach dem goldenen Schnitt gezüchtet. D.h. er ist gut proportioniert, elegant und rund – auf den Punkt gebracht: „aus einem Guss“. Er hat eine gerundete Brust-/Bauchlinie und einen vollen, gewölbten Rücken. Der Kopf ist klein und allseitig gut gerundet, mit zentriertem Auge und kurzem, kegelförmigem Schnabel.

Charakteristisch ist die Einschnürung am Hals, die einen deutlichen Übergang vom Kopf zum Körper erkennen lässt. Durch diese Einschnürung wirkt der Kopf vom Körper abgesetzt. Der Schwanz ist schmal, mit geringer Einkerbung und in der Länge harmonisch zum Körper passend. Ein guter Border hat seidig und glatt anliegendes Gefieder in exzellenter Gefiedertextur. Die besonderen Gefiedereigenschaften (Länge, Breite und Elastizität) mit leuchtender, satter und gleichmäßiger Farbe, lassen die Rundungen des Körpers erst richtig zur Geltung kommen. Hierbei sind die Federn gut in die Umrisslinie eingepasst. Die Flügel liegen gut an. Seine aufrechte Haltung, ca. 60° zur Sitzstangenebene, seine sichtbaren Schenkel und die langen, feingeschuppten Beine, verleihen dem Border eine gewisse Eleganz. Leichtfüßig und keck, ohne hierbei die Flügel- und Schwanzhaltung zu verändern, hüpft er ruhig und gelassen in harmonischen Bewegungen von Sitzstange zu Sitzstange. Die Größe beträgt zwischen 14,5 cm und 15,5 cm.

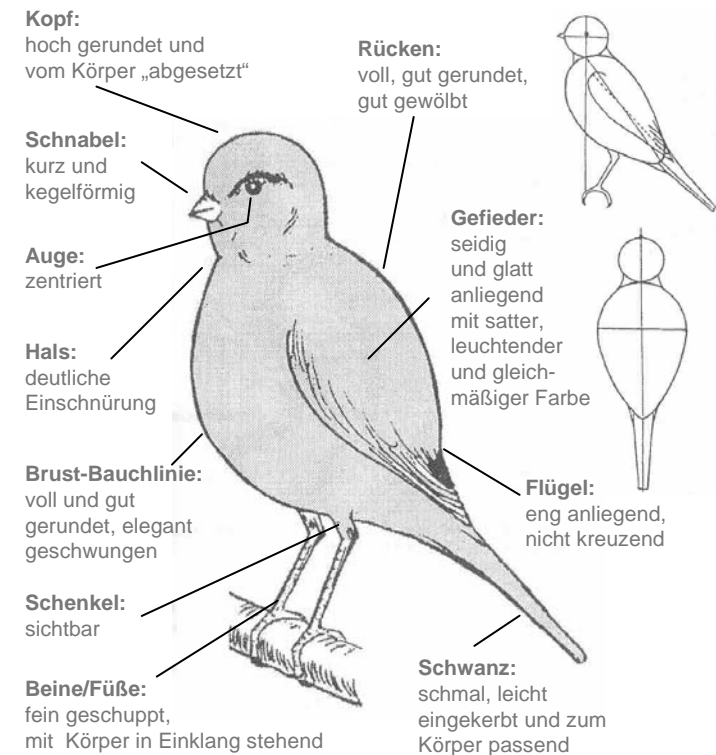


Foto: Phil Warne, Gloucestershire, England

Der Border

Bewertungskarte

Körper	15 Punkte
Haltung	15 Punkte
Farbe (alle klassischen Kanarienfalten einschließlich Schecken, außer rot - nur klassische Melaninvögel)	15 Punkte
Kopf, Hals und Schnabel	10 Punkte
Gefieder	10 Punkte
Flügel	10 Punkte
Größe (14,5 – 15,5 cm)	5 Punkte
Schwanz	5 Punkte
Beine	5 Punkte
Gesamteindruck	10 Punkte
Total	100 Punkte



Ring Ø 3,0 mm



Der Border

Rassebeschreibung

Körper: 15 Punkte

*Die Brust-/Bauchlinie ist voll, jedoch elegant gerundet.
Der Rücken ist voll und gut gewölbt. **

Im Profil zeigt der Border in der Seitenansicht einen gut gefüllten und gerundeten Körper mit elegant geschwungener Brust- und Bauchlinie. Die Schultern und der Rücken sind voll, die Rückenlinie ist gut gewölbt. Fehlerhaft sind zu lang gestreckte Vögel, Vögel mit schmalen Schultern sowie Vögel mit flachem Rücken, Vögel mit Hohlkreuz oder gar mit Buckel. Eine zu weit heruntergezogene Bauchlinie lässt den Border eher plump wirken.

Haltung: 15 Punkte

*Der Border hat eine elegante und aufrechte Haltung von ca. 60° zur Sitzstangenebene. **

Der Border kann die geforderte Haltung nur einnehmen, wenn die Beine nicht zu weit hinten am Körper angesetzt sind und so das Körpergewicht ausbalancieren kann.

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard



Fotos: Malcolm Barnett and Tom Brown, England

Der Border

Rassebeschreibung

Farbe: 15 Punkte

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard

*Die Farbe ist gleichmäßig, satt und leuchtend. **

Das Gefieder des Borders zeigt einen border-spezifischen Farbton. Die Farbe ist leuchtend, satt und gleichmäßig und von tiefer Intensität. Eine Scheckung ist kein Grund für Punktabzug. Auch Farbanflug bei weißgrundigen Vögeln ist nicht als Fehler zu ahnden. Allerdings soll die Farbtiefe Berücksichtigung finden.



Fotos: Phil Warne, Gloucestershire, England

Kopf, Hals und Schnabel: 10 Punkte

*Der Kopf ist hochgerundet sowie in der Größe zum Körper passend. Ein wesentliches Rassemerkmal ist eine deutliche Einschnürung am Hals. Hierdurch wirkt der Kopf vom Körper abgesetzt. Der Schnabel ist kurz und kegelförmig. **

Der Border hat einen allseits schön gerundeten Kopf. Ein zu flacher Kopf bzw. ein Kopf mit flach ansteigender Stirnpartie ist fehlerhaft. Die Einschnürung am Hals ist ein wichtiges Rassemerkmal und muss deutlich den Kopf vom Körper absetzen. Das Auge ist zentriert. Zu weit nach vorne sitzende Augen, sowie ein zu klobig wirkender Schnabel sind fehlerhaft.

Der Border

Rassebeschreibung

Gefieder: 10 Punkte

*Das Gefieder ist seidig und liegt glatt an. **

Das Gefieder des Borders ist lückenlos, glatt anliegend und seidig in exzellenter Gefiedertextur.

Die besonderen Gefiedereigenschaften (Länge, Breite, Härtegrad und Elastizität) lassen die Rundungen des Körpers erst richtig zur Geltung kommen. Hierbei sind alle Federn gut in die Umrisslinie eingepasst. Das gesamte Gefieder ist unversehrt und vollständig vorhanden.

Flügel: 10 Punkte

*Die Flügel liegen gut an ohne sich zu kreuzen. **

Die Flügel liegen gut an und schließen hinter dem Bürzel ohne sich zu kreuzen. Hängende Flügel sind fehlerhaft.

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard



Foto: Malcolm Barnett and Tom Brown, England

Der Border

Rassebeschreibung

Größe: 5 Punkte

*Die Größe beträgt 14,5 bis 15,5 cm. **

Besonderes Augenmerk ist auf die Größenentwicklung beim Border zu legen. Zu kleine Border, besonders aber zu große Border von nahezu 17 cm Größe und mehr, müssen in der Position Größe Punktabzug bekommen.

Schwanz: 5 Punkte

*Der Schwanz ist in der Länge proportional zum Körper passend. Er ist schmal und leicht eingekerbt. **

Beachtet werden sollte die Haltung des Schwanzes. Fehlerhaft ist ein hängender Schwanz.

Die Länge muss harmonisch zum Körper passen.

Die Unterschwanzdeckfedern bewirken einen harmonisch gerundeten Übergang vom Bauch zum Schwanz. Der Schwanz ist schmal, nur leicht eingekerbt und nicht gegabelt.

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard



Foto: Malcolm Barnett and Tom Brown , England

Der Border

Rassebeschreibung

Beine: 5 Punkte

*Die feingeschuppten Beine und Füße stehen mit den übrigen Körperproportionen im Einklang. Die Schenkel sind sichtbar. **

Gesamteindruck: 10 Punkte

*Der Vogel ist sauber und zeigt sich in guter Kondition und Käfiggewöhnung. Auch wird in dieser Position die Sauberkeit des Käfigs berücksichtigt. **

Der Vogel „zeigt“ sich, ist gesund und befindet sich in einer guten Kondition und macht einen gepflegten Eindruck.
Er darf keinesfalls scheu sein und soll gutes Schautraining zeigen.
Der Käfig ist sauber.

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard



Der Border

Ausstellung

* siehe hierzu auch den Bericht „Der Käfig des Mr. Dewar“ von Werner Kolter, Bergisch-Gladbach in „AZ-Nachrichten 2006“, S. 241 und „Der Vogelfreund 2006“, S. 216-217 (www.bfcd.info/dewarcage.htm)



Foto: Thomas Müller

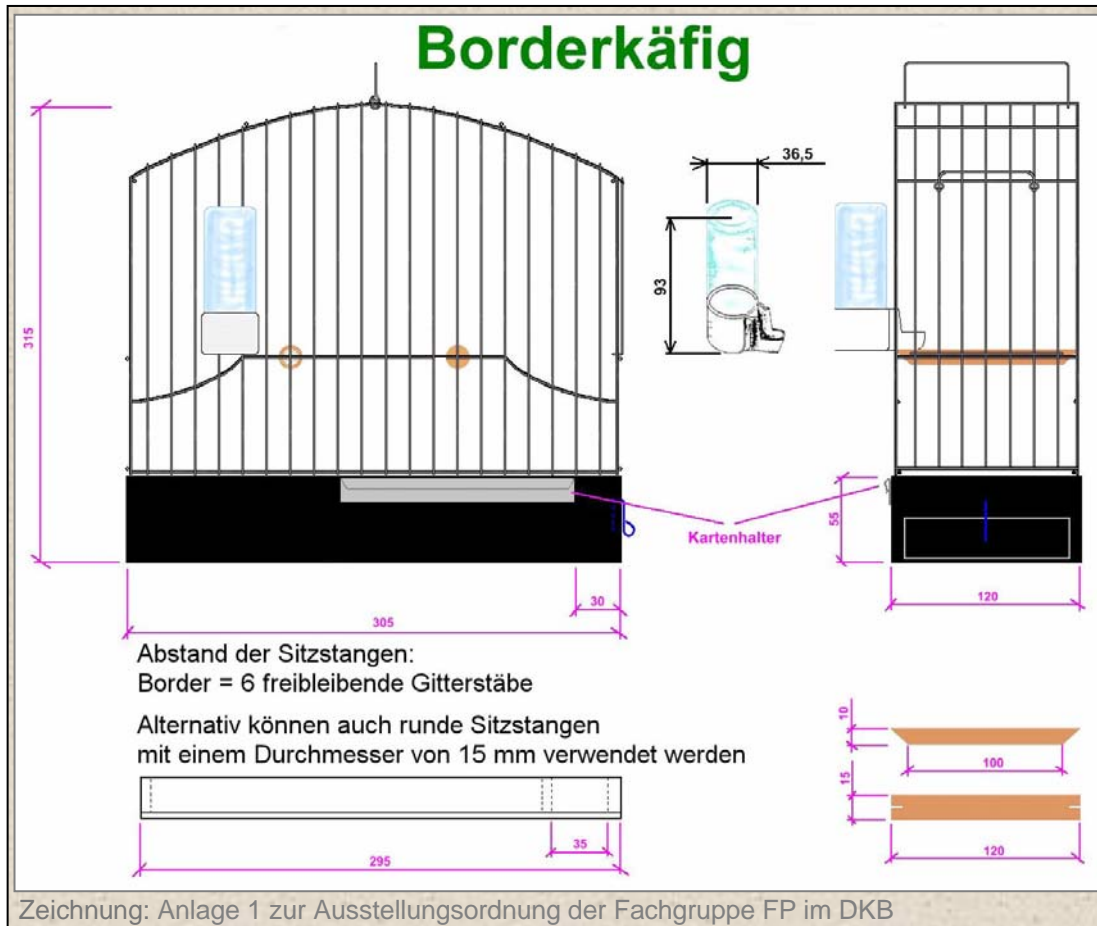
Nachdem sich der Border den Sommer über in einer geräumigen Voliere oder in einer größeren Flugbox vollständig entwickeln konnte und die Mauser gut überstanden hat, sollte man ihn mindestens 6 Wochen vor dem ersten Schautermin einzeln in eine Zuchtbox verbringen. Beschädigtes Großgefieder kann zu diesem Zeitpunkt noch problemlos entfernt werden. Es wird bis zur ersten Vogelschau wieder nachgewachsen sein. Auch können verlorene Deck- und Kopffedern in Ruhe nachwachsen. Weiterhin sollte jeder Vogel zu diesem Zeitpunkt auch auf etwaigen Federling- bzw. Milbenbefall untersucht werden.

Ausgestellt wird der Border in einem eigenen **Borderkäfig**, der dem in England benutzten Spezialkäfig (Dewar-Pattern, benannt nach dem Erbauer des Prototyps aus Edinburgh *) sehr ähnelt. Im Gegensatz zum englischen **Dewar-Käfig**, hat unser Borderkäfig allerdings eine Schublade mit Futterrinne. Diese soll die Reinigung des Käfigs erleichtern, macht ihn jedoch etwas schwerer als den original englischen Käfig. Wichtig ist der richtige Sitzstangenabstand. Der Abstand zwischen den Sitzstangen soll sechs freie Stäbe betragen. Nur so kann sich der Border mit eleganten Bewegungen dem Betrachter zeigen. Die Sitzstangen sind vom Umfang her dem Borderfuß angepasst. Ideal ist die nicht nur in England verwendete spiralförmig geriffelte Sitzstange, die dem Vogel optimalen Halt verleiht.

Der schönste Border kann nur richtig zur Geltung kommen und sich entsprechend präsentieren, wenn er ausreichend Schautraining erhalten hat. Nur so wird er ruhig und elegant von Sitzstange zu Sitzstange hüpfen und sich dem Betrachter (und dem Preisrichter) perfekt präsentieren. Dies kann nur erreicht werden, indem der Border von frühester Jugend an, an Menschen und den Ausstellungskäfig gewöhnt wurde. Hierbei wird der allseits offene Schaukäfig vom Vogel als angenehm empfunden und der Vogel sucht den Borderkäfig recht schnell eigenständig auf, bietet dieser dem Vogel doch eine Singwarte mit Rundumblick, was dem natürlichen Verhalten von Singvögeln sehr entgegen kommt. Ein untrainierter Border wird nie die Präsentationsfähigkeit eines trainierten Borders erreichen können und sollte gar nicht erst zu einer Schau eingeliefert werden.

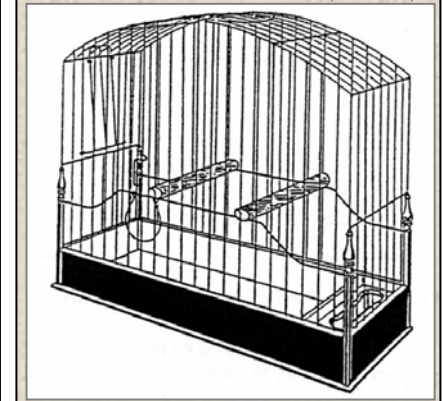
Der Border

Ausstellung im Borderkäfig



Original Dewar-Pattern englischer Bauart -
(Eigentum: Heinz Pelzer) Foto: Th. Müller

Länge: 12 ³/₁₆ inches (30,9 cm)
Tiefe: 4 ³/₄ inches (12,06 cm)
Höhe: Mitte - 11 inches (27,9 cm)
an den Enden: 9 inches (22,8 cm)





Der Border

Haltung und Zucht

Außerhalb der Zuchtzeit sollte der Border in geräumigen Flugvolieren oder größeren Flugboxen gehalten werden und es lässt sich durchaus eine positive Auswirkung auf seine Entwicklung feststellen. Die Zucht erfolgt idealerweise in Paarhecke in Zuchtboxen mit einer Mindest-größe von 50 cm Breite, 40-50 cm Höhe und 40 cm Tiefe.

Leider ist der Border nicht mehr die leicht zu züchtende Kanariensrasse der Vergangenheit. Mit zunehmender Größe und Selektion auf bestimmte Rasseigenschaften hat der Border, wie viele große Kanariensrassen, leider ein wenig seiner früher viel gerühmten guten Zuchtfreudigkeit einbüßen müssen. Auch hat die Zucht mit genetisch recht eng geführten Linien nur weniger Spitzenzüchter, in der Vergangenheit einen eher negativen Einfluss auf die Befruchtungsrate – regelmäßige Blutauffrischung ist daher beim Border besonders wichtig.



Foto: Ruud Bakker, Niederlande



Foto: Arno Hof

Insbesondere die hohen Anforderungen an die Farbe machen es notwendig gezielt zu verpaaren. Neben dem Grundsatz Intensiv x Schimmel zu verpaaren, sollte besonderes Augenmerk auf ausgleichende Verpaarung in Bezug auf die Gefiedertextur gelegt werden. Dies gilt insbesondere bei der Zucht von weißgrundigen Bordern, denn hier führt eine falsche Beurteilung der Zuchtvögel bezüglich ihrer Intensität schnell zu Fehlverpaarungen. Der zu häufige Einsatz von braunen Bordern führt ebenfalls recht schnell zu Einbußen im Typ und in der Kopfform. Bei aufgehellten Borderstämmen sollten zumindest sporadisch Scheckenvögel eingekreuzt werden. Hierdurch bleibt die Farbtiefe erhalten und es wird der unkontrollierbaren Mauser der Aufgehellten entgegen gewirkt, in die die Vögel bei nur relativ geringen Änderungen in der Beleuchtungsintensität und Beleuchtungsdauer ansonsten recht schnell fallen können.

Der Border

Haltung und Zucht



Fotos: Malcolm Barnett / Tom Brown, England

Eine gute, leuchtende Grundfarbe kann nur durch gezielte Fütterung erreicht werden. Gelbgrundige Border sollten in der Mauserperiode wegen ihres recht hohen Luteingehaltes reichlich Sommerrüben erhalten. Außerdem darf jeden Tag Grünfutter gefüttert werden, wobei der Phantasie kaum Grenzen gesetzt sind. Es ist erstaunlich, wie viele Arten von Wildkräutern, hierunter Vogelmiere, Hirtentäschel, Kreuzkraut, Knöterich, Hundskamille, Sauerampfer etc., gerne gefressen werden. Ansonsten bietet sich die Fütterung mit einem guten Mischfutter für Kanarien an, wobei natürlich auch die gelegentliche Gabe von Ei- bzw. Krafftutter sowie Grit und Mineralien nicht fehlen darf.

An dieser Stelle sei einmal erwähnt, dass man vorsichtig bei der Vergesellschaftung von Jungvögeln mit Vögeln unterschiedlicher Grundfarbe sein sollte. Setzt man Jungvögel unterschiedlicher Grundfarbe das erste Mal zusammen, kann dies zu panikartigem Verhalten



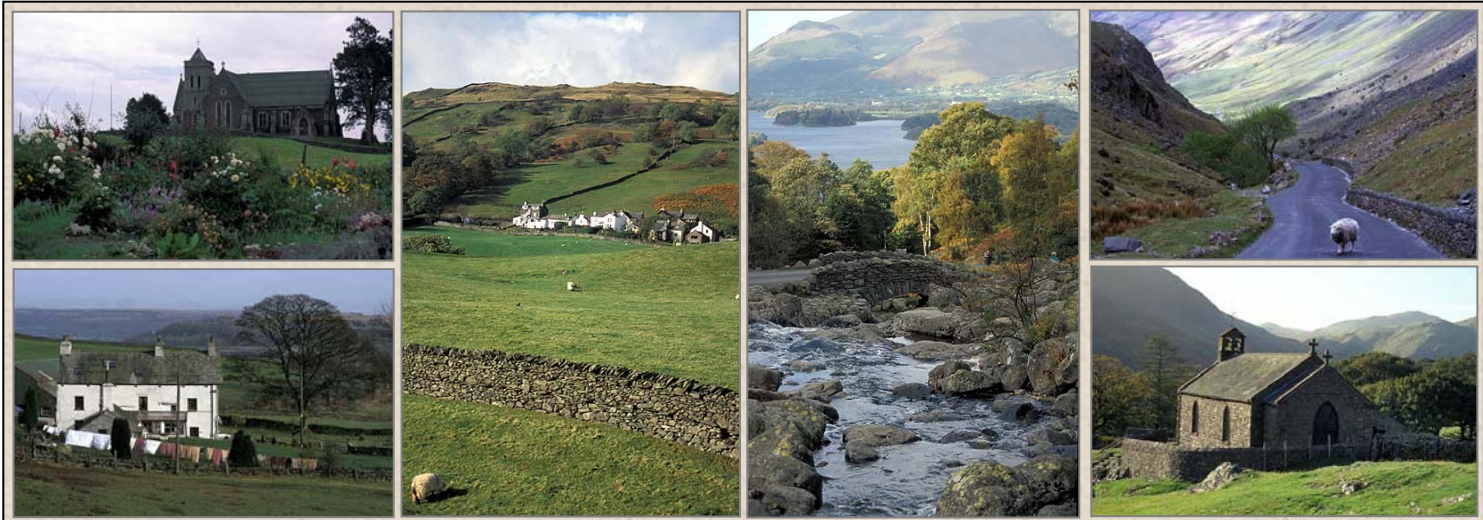
führen, wobei Kopfverletzungen, Flügelbrüche und Bein- bzw. Fußverletzungen die Folge sein können.

Der Border

Schlußwort

Der Border ist eine Positurkanariensrasse mit bewegter Historie. Umfangreiche Veränderungen in Form und Größe haben der Verzauberung dieser Rasse auf den Betrachter bis heute allerdings in keinsten Weise geschadet. Schade, dass sich heute nur noch wenige Züchter in Deutschland intensiv mit dieser imposanten und eleganten Rasse beschäftigen.

Impression der Grenzregion Südschottland/Nordengland



Literaturempfehlung: „Die Positurkanariensrasse“ von Dr. Hans Claßen und Werner Kolter